

Öffentliche **Beschlussvorlage**

Vorlagen-Nr.:	<b>V/0285/2017</b>
Auskunft erteilt:	Frau Wißen
Ruf:	492 67 65
E-Mail:	WissenD@stadt-muenster.de
Datum:	13.04.2017

Betrifft

Ratsantrag Nr. A-R/0027/2016 der Ratsgruppe Piraten/ÖDP: Münster wird Bio-Stadt  
Die Stadt Münster wird Mitglied im Netzwerk Bio-Städte, -Gemeinden und -Landkreise

Beratungsfolge

09.05.2017 Ausschuss für Umweltschutz, Klimaschutz und Bauwesen Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

I. Sachentscheidung:

1. Der Ausschuss für Umweltschutz, Klimaschutz und Bauwesen nimmt zur Kenntnis, dass die Verwaltung zahlreiche Bio-Stadt-Themen wie „Ökolandbau, regionale Produktion, nachhaltige Verbrauchs- und Esskultur sowie Verzicht auf Gentechnik“ grundsätzlich als wichtige Aufgabenfelder betrachtet und auch bereits auf verschiedenen Ebenen bearbeitet oder unterstützt.
2. Der Ausschuss für Umweltschutz, Klimaschutz und Bauwesen nimmt zur Kenntnis, dass Bio-Stadt-Inhalte in den gegenwärtig laufenden Prozessen „Modellprojekt Global nachhaltige Kommune in NRW“ (V/0070/2016) und „ZukünfteMünster 20 | 30 | 50“ (V/0494/2016) mit betrachtet und priorisiert werden.
3. Der Ausschuss für Umweltschutz, Klimaschutz und Bauwesen lehnt die Aufnahme eigener Planungen bzw. Konzepte zu „Münster wird Bio-Stadt“ unter Abwägung der aktuellen und perspektivischen Bedarfe, der fachlichen Belange und der Wirtschaftlichkeit ab.
4. Der Antrag A-R/0027/2016 der Ratsgruppe Piraten/ÖDP: „Münster wird Bio-Stadt“ vom 15.06.2016 (s. Anlage) ist damit erledigt.

II. Finanzielle Auswirkungen: keine

## **Begründung:**

### **1. Angebote in Münster**

In den Bereichen „Förderung des Ökolandbaus und der Bio-Branche“ wurde in Münster in den vergangenen Jahren bereits einiges umgesetzt. Beispiele dafür sind:

- Der Verein **Umweltforum Münster** übernimmt die Rolle als koordinierender Dachverband für seine derzeitigen 16 Mitglieder mit einer großen Bandbreite an Projekten, Aktionen und Beratungsangeboten, er führt die Geschäfte der AG Lokale Agenda 21 und ist als Netzwerkpartner an zahlreichen Initiativen im Umwelt- und Biobereich beteiligt (wie: Münster isst veggie, BUNDjugend: ESSEN MACHT..., Aktionsbündnis gentechnikfreie Stadt Münster, Veggie Street Day 2016, NABU-AG-Obstwiesenschutz, NABU Botanische Führungen, NABU Streuobstwiesen-Obst- und Saftvermarktung, Schulbauernhof, Waldschule). Das Umwelthaus ist zudem Anlaufstelle und Treffpunkt für alle umweltbewegten Münsteranerinnen und Münsteraner.
- Die **Arbeitsgemeinschaft Lokale Agenda 21** hat es sich zur Aufgabe gemacht, von bürgerschaftlicher Seite die Diskussion über eine nachhaltige Stadtentwicklung im Sinne der Agenda 21 (umsichtige Nutzung von Ressourcen) lebendig zu erhalten und sie mit den Zielen der 2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung (kommunale Strategien auch in den Bereichen terrestrische Ökosysteme und Bio-Produktionsmuster und -Konsum) weiter zu führen.
- **Bio-Supermärkte, Supermärkte mit biologischen / regionalen Produkten, Bio-Gemüse-Abos, Biohöfe, Unternehmen mit Ökotextilien bzw. Biocosmetik**
- **Bürgerbewegung Münster nachhaltig e. V.:** Gemeinsam mit Netzwerkpartnern engagiert sich eine Gruppe von aktiven, ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Münster seit 2013 u.a. dafür, das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer nachhaltigen gesunden und auf „Bioprodukten“ ausgerichteten Lebensweise in der städtischen Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zu verankern.
- **Fairtrade-Stadt Münster:** 2011 erhielt Münster den Titel "Fairtrade-Stadt" wegen des vielfältigen Engagements in den Bereichen „Fair handeln, fair einkaufen, fair leben“. Seitdem hat die Steuerungsgruppe mit großem ehrenamtlichen Engagement zahlreiche Maßnahmen und Projekte umgesetzt, um den Fairen Handel in Münster sukzessive auszuweiten. Dieses Engagement kann mit Beschluss der Ratsvorlage V/0185/2016 weiterhin intensiviert werden.
- **Modellprojekt „Global nachhaltige Kommune in NRW“:** Mit Ratsbeschluss vom 16.03.16 (V/0070/2016) ist die Stadt Münster der Musterresolution des Deutschen Städtetages „2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ beigetreten und beteiligt sich am Modellprojekt „Global nachhaltige Kommune in NRW“, das im Herbst 2017 mit der Verabschiedung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien seinen Abschluss findet. Es soll dargelegt werden, welchen Beitrag Münster zur Erreichung der 17 globalen Entwicklungsziele - in Abstimmung mit dem in Planung befindlichen Zukunftsprozess für Münster - leisten kann. (Entwicklungsziele sind u.a. „Gesundheit, nachhaltige Landwirtschaft fördern, Verantwortungsvoller Umgang mit Konsum und Produktion“).
- Die Initiative **„Münster isst veggie“** zielt auf die Einführung und Begleitung eines freiwilligen vegetarischen Tages, eines sogenannten „Veggietages“ in Münster und informiert über die Auswirkungen unserer Ernährung auf Umwelt, Klima, Gesundheit und Tierschutz. An jedem Donnerstag soll in teilnehmenden Mensen, Kantinen und Restaurants das vegetarische Angebot erhöht und besonders beworben werden. Den **Veggie-Gastronomieführer** gibt es in gedruckter Form und er steht im interaktiven amtlichen online-Stadtplan der Stadt Münster zum download bereit ([www.muenster.de/stadtplan](http://www.muenster.de/stadtplan) → Weitere Themenbereiche).
- **Ökologischer Bauernmarkt** (freitags von 12 – 18 Uhr auf dem Domplatz), **Bio-Gemüse-Abos** und Wochenmärkte mit **Bioständen**

- **Pachtverträge:** Alle seit 2011 erneuerten städtischen Pachtverträge wurden um folgende Klausel zum Gentechnikverzicht ergänzt: „Der Anbau von als gentechnisch verändert gekennzeichnetem Saat- und Pflanzgut auf der Pachtfläche ist nicht gestattet“.
- **Qualitätsmanagement / Gesundheitsförderung / Hygiene:** Im Amt für Gesundheit, Veterinär- und Lebensmittelangelegenheiten arbeiten zur Zeit drei Oecotrophologinnen im Bereich Gesundheitsmanagement an Schulen.
- Der Verein **Regionale Landwirtschaft Münsterland e.V. (RLM)** ist ein Verein, der in Münster seit vielen Jahren an der Förderung einer umweltverträglichen und regionalen Landwirtschaft sowie an der Förderung des ökologischen Landbaus arbeitet.
- Der **Schulbauernhof Emshof** ist eine pädagogische Einrichtung und wird nach den Bioland-Richtlinien des ökologischen Landbaus bewirtschaftet. Im Sinne einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE“ arbeitet der Emshof vor allem mit Schulklassen sowie Kinder- und Jugendgruppen, die in der Landwirtschaft, im Garten oder in der Küche mithelfen, die Tiere versorgen und so Zusammenhänge zwischen Lebensmittelerzeugung, Ernährung, Umwelt und Eine Welt erfahren.
- **Städtische Umweltberatung:** Die Beratungsstelle mitten in der City bietet Beratung, Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit u.a. zu Themen wie: ökologische Landwirtschaft, Bio-Siegel, Saisonkalender zum bundesweiten Tag der Regionen.
- **Verpflegung an Schulen:** In der Folge der Ratsbeschlüsse zur biologischen Vielfalt in den Kommunen (Vorlage: V/0360/2011) und zur Mittagverpflegung an Schulen (Vorlagen V/0657/2012 und V/0657/2012/1. Erg.) werden vom Amt für Schule und Weiterbildung neue Ausschreibungen für die Schulverpflegung zentral für alle Schulen durchgeführt. Mittlerweile werden bereits 37 Schulen von Caterern beliefert, die eine Dienstleistungskonzession erhalten haben. Die vertragliche Verpflichtung und eidesstattliche Erklärung (nach Leistungs- und Dienstleistungsverzeichnis der Stadt Münster) bedeutet für diese Caterer die Belieferung mit mindestens 20 % Bio-Produkten (nach Warenwert), mit Milch, die gentechnikfrei gekennzeichnet ist, mit 100 % sonstigen gentechnikfreien Produkten sowie die Erfüllung weiterer Auflagen wie formfreie Fleisch- und Wurstwaren oder definierte Eiprodukte. Zudem muss an jedem Tag eine vegetarische Alternative angeboten werden. Für die Ausschreibung der Kita-Verpflegung werden vergleichbare Vertragsvorgaben für Caterer zurzeit abgestimmt.
- **Zukunftsfähige Schulverpflegung - Tagung:** Im Juli 2016 fand im Rahmen des vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft initiierten Projektes „Bio kann jeder“ eine Tagung des Amtes für Gesundheit, Veterinär- und Lebensmittelangelegenheiten zum Themenbereich „Zukunft mitgestalten! Caterer, Schulen und Verwaltung gemeinsam auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Schulverpflegung“ im Stadtweinhaus mit 65 Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich Schulverpflegung statt. Fazit: Diese wollen durch aktiven Austausch die „Schulverpflegung in Münster – gesund und lecker“ verbessern.

Diese Aufzählung zeigt, dass sowohl in den Bereichen Ehrenamt und Verwaltung als auch in der Wirtschaft die Nachhaltigkeitsziele „Ökolandbau, regionale Produktion, nachhaltige Verbrauchs- und Esskultur sowie Verzicht auf Gentechnik in Lebensmitteln“ grundsätzlich als wichtige Aufgabenfelder betrachtet und auch bereits bearbeitet werden. Trotz dieses breiten Engagements fehlt es innerhalb der Kommune jedoch bisher an einem koordinierenden Gesamtkonzept für die Förderung des Ökolandbaus und der Bio-Branche.

## 2. Münster wird Bio-Stadt? Information zu den Bio-Städten in Deutschland

Laut Kooperationsvereinbarung des Netzwerkes *Bio-Städte, -Gemeinden und -Landkreise* können nur Biostädte dem Netzwerk beitreten.

Bio-Städte sind darin folgendermaßen definiert:

- sie haben einen Ratsbeschluss mit definierten Zielen und Aufträgen, wie die lokale Bio-Branche (Bio-Lebensmittel, Naturkosmetik, Öko-Textilien) gefördert werden soll.

- sie setzen Projekte, Aktionen, Maßnahmen im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten um.
- sie benennen eine zuständige Stelle bzw. Ansprechperson für die Umsetzung des Bio-Stadtratsbeschlusses.

Die jahrelangen Erfahrungen aus dem Teilnehmerkreis der Biostädte zeigt: Ratsbeschlüsse seien wichtig, aber genügen nicht: Für eine erfolgreiche Bio-Strategie müsse die Machbarkeit, in Bezug auf die Erhöhung des Anteils ökologischer Lebensmittel - möglichst aus dem regionalen Umfeld - aufgezeigt werden. Noch wichtiger für die Motivation und für die Unterstützung in der praktischen Umsetzung sei die personelle Ausstattung. Unabdingbar seien daher feste und begeisterte Ansprechpartner, die auch die zeitlichen und finanziellen Ressourcen haben, sich um die Förderung von nachhaltigen Bio-Produkten in allen Kooperationsfeldern des Bio-Städte-Netzwerkes zu kümmern.

Für die Umsetzung des Ratsantrags „Münster wird Bio-Stadt“ würde die erfolgreiche Bearbeitung der Bio-Strategie-Aufgaben mit oder ohne Teilnahme im Netzwerk Bio-Städte wiederkehrende Kosten in Höhe von ca. 85.000,- € / Jahr erfordern:

- 36.000,- € Personalkosten (1/2 Stelle; EG 11)
- 25.000,- € Sachmittelbudget
- 25.000,- € Fördermittel für Projekte

Zum Vergleich:

München (1,44 Mio. Einwohner) ist seit über 10 Jahren Biostadt. Das Aufgabenfeld Biostadt ist dort organisatorisch im Bereich Gesundheitsförderung angesiedelt. Es ist ausgestattet mit 2 Vollzeit-Stellen, einem jährlichen Sachmittelbudget und einem Fördertopf von 100.000,- € für Projekte. Das Umweltreferat finanziert zudem eine beim Bund Naturschutz angesiedelte halbe Projektstelle „Ökologisch Essen“, die Unternehmen berät, die Bio in ihre Betriebskantinen integrieren wollen.

### **3. Informationen zum Netzwerk Bio-Städte,- Gemeinden und -Landkreise**

Seit 2010 arbeiten deutsche Städte, die den Ökolandbau und Bio-Lebensmittel fördern, zusammen. Im Vordergrund stehen Erfahrungsaustausch und gemeinsame Projekte. Im Februar 2016 fand das Gründungstreffen des Netzwerkes der deutschen Bio-Städte mit Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung statt. Aktuell arbeiten 12 aktive Bio-Städte aus fünf Bundesländern im Netzwerk Bio-Städte zusammen.

Das Netzwerk hat folgende Ziele:

- Den Ökolandbau, die Weiterverarbeitung und die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln mit kurzen Transportwegen und regionaler Wertschöpfung fördern.
- Vorrang für Bio-Lebensmittel bei öffentlichen Einrichtungen, Veranstaltungen und Märkten. Insbesondere bei der Essenversorgung von Kindern und Jugendlichen auf gesunde Bio-Lebensmittel setzen. (Dazu wurde - mit Unterstützung durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft - der Praxisleitfaden „Mehr Bio in Kommunen“ mit Rechtsgrundlagen für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung von Lebensmitteln und Catering-Dienstleistungen, Strategien und Konzepten zur erfolgreichen Einführung von Bio-Lebensmitteln im Verpflegungsbereich von Kommunen erarbeitet und im Februar 2017 veröffentlicht).
- Über vielfältige Aktionen, Veranstaltungen und Maßnahmen private Verbraucherinnen und Verbraucher, aber auch Betriebskantinen und Cateringunternehmen ansprechen.
- Im Rahmen der Wirtschaftsförderung die Bio-Branche vernetzen und Arbeitsplätze in einer Zukunftsbranche fördern.
- Darauf hinwirken, dass sich die staatliche Förderpolitik wesentlich stärker auf die Bio-Branche und entsprechende Kooperationsprojekte fokussiert, und agrarpolitische und wirtschaftspolitische Maßnahmen enger mit den kommunalen Aktivitäten verzahnt werden.

- *Darüber hinaus soll die Bio-Branche auch in den Bereichen Naturkosmetik und Öko-Textilien gefördert werden. Das deutsche Netzwerk trägt zum Aufbau eines flächendeckenden Netzwerkes von Bio-Städten auf europäischer Ebene bei.*

Die Mitgliedschaft im Bio-Städte-Netzwerk gemäß der Kooperationsvereinbarung bedeutet:

- *Jedes Mitglied benennt eine Ansprechperson für sämtliche Fragen der Zusammenarbeit.*
- *In der eigenen Kommune werden Aktivitäten und Projekte im Sinne der Kooperationsfelder durchgeführt und im Zwei-Jahres-Turnus über geplante und durchgeführte Vorhaben berichtet.*
- *Die Außenpräsentation des Netzwerkes übernehmen jeweils zwei Personen (Sprecherinnen und Sprecher) mit politischem Amt für die Dauer von zwei Jahren.*
- *Die Geschäftsstelle übernimmt ein Mitglied für die Dauer von zwei Jahren.*
- *Zweimal im Jahr findet im Wechsel ein Netzwerktreffen bei einem der Mitglieder statt. Die Organisation der Netzwerktreffen sowie die Umsetzung der dort getroffenen Beschlüsse erfolgt durch die Geschäftsstelle. Bei Bedarf werden Arbeits- oder Projektgruppen eingerichtet.*
- *In einem im Zwei-Jahres-Turnus von der Geschäftsstelle zu erstellenden Rechenschaftsbericht werden die gemeinsamen Projekte, Aktionen und Veranstaltungen dargestellt.*
- *Jedes Mitglied trägt die bei ihm entstehenden Kosten selbst. Laufende Personal- und Sachkosten der Geschäftsstelle werden jeweils vom geschäftsführenden Netzwerk-Mitglied getragen.*

**Fazit:**

Bio-Stadt-Inhalte „Förderung des Ökolandbaus und der Bio-Branche“ sind in beiden stadtweiten Projekten „Modellprojekt Global nachhaltige Kommune in NRW“ und „Planungsprozess ZukünfteMünster 20 | 30 | 50“ enthalten. Sie werden daher in den gegenwärtig laufenden Prozessen in Bezug auf die Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele sowie Strategien für die Stadt Münster bereits mit betrachtet und priorisiert. Die Verwaltung schlägt vor, die Beendigung der beiden stadtweiten Projekte „Modellprojekt Global nachhaltige Kommune in NRW“ und „Planungsprozess ZukünfteMünster 20 | 30 | 50“ mit den dort zu erwartenden Entscheidungen in Bezug auf die Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele sowie -strategien für die Stadt Münster abzuwarten.

Sollte ein Ergebnis aus diesen Prozessen sein, die lokale Bio-Branche weitreichender als bisher zu fördern, so könnte daraufhin in einem ersten Schritt eine Ratsvorlage „Münster wird Bio-Stadt“ erarbeitet werden. Die Vorlage müsste definierte Ziele und einen Aufgaben- und Maßnahmenkatalog enthalten, wie die lokale Bio-Branche (Bio-Lebensmittel, Naturkosmetik, Öko-Textilien) in Münster zu fördern ist. Zudem müsste dann über die finanzielle und personelle Ausstattung für diese Aufgaben und deren organisatorische Verortung in der Stadtverwaltung entschieden werden.

Unter Abwägung der aktuellen und perspektivischen Bedarfe, der fachlichen Belange und der Wirtschaftlichkeit schlägt die Verwaltung vor, gegenwärtig keine separate Bearbeitung der Bio-Stadt-Themen anzustreben.

In Vertretung

gez.

Matthias Peck  
Stadtrat

**Anlage:**

Ratsantrag der Ratsgruppe Piraten/ÖDP Nr. A-R/0027/2016 „Münster wird Bio-Stadt“ inklusive Anhang 1

